

Klärung des Grundbegriffes „Mission“ ruft, wird diese beiden Aufsätze studieren müssen. Beide nehmen eine Einordnung der „Mission“ in den eigentlichen Selbstvollzug der Gesamtkirche vor. Congar bietet auch eine solide Synthese der beiden wichtigsten Missions-theorien, Mission = Verkündigung des Heils an die einzelnen und Mission = Einpflanzung der Kirche. In den Ausführungen Ratzingers sei eigens auf die Verhältnisbestimmung von Dialog und Mission verwiesen.

Die Missionspraktiker werden reiche An-

regungen in den Aufsätzen über das christliche Zeugnis, die Verkündigung, die Priesterausbildung, die Missionare finden. Vielleicht läßt die magere Behandlung der Prä-Evangelisation (nur 158) darauf schließen, daß der mit diesem wenig glücklichen Begriff bezeichnete Inhalt noch weiterer Klärung bedarf. – Alles in allem ein Werk, das hohes Interesse bei all denen finden sollte, die für das Missionswerk der Kirche verantwortlich sind, die selbst in ihm tätig sind oder denen es doch in jeder Weise am Herzen liegt.

H. Waldenfels SJ

Kirchengeschichte

Geschichte der Kirche. Hrsg. v. L. J. ROGIER, R. AUBERT u. M. D. KNOWLES. Bd. 4: Die Kirche im Zeitalter der Aufklärung, Revolution und Restauration. Einsiedeln, Köln: Benziger 1966. VIII, 487 S., 48 Abb. Lw. 69,-.

Dieser 4. Band der Kirchengeschichte steht ebenbürtig neben den bisher erschienenen Bänden. Dank der geschickten Gesamtleitung durch führende Historiker behält die sonst vielleicht willkürliche Einteilung ihre genaue Umgrenzung als eine geschichtliche Darstellung des Werdens und Sterbens und Neuborenwerdens der Kirche im „Zeitalter der Aufklärung, Revolution und Restauration“. Dankbar läßt sich auch der gewiegtste Kirchenhistoriker belehren durch die sorgfältigen Kartenzeichnungen (393–407). Noch dankenswerter halten wir die Synopse zwischen dem politischen Geschehen von 1714 bis 1848 und den kirchlichen Entfaltungen in Absterben und neuem Leben (410–419). Im Zeitalter des II. Vatikanums liest sich die Darstellung der Entwicklung der unierten Kirchengemeinden im Vorderen Orient (347–390) ganz neu. Das Gleiche gilt für moderne Probleme, die doch schon in diesem Zeitabschnitt wurzeln: Kirche und Staat, Toleranz gegen dogmatisch anders Denkende, und allem voran der chinesische Ritenstreit und die letztlich daraus entstehende Problematik der missionarischen Akkommodation, die man heute gerne als

aggiornamento bezeichnet (18 f.). Gerade dieser Band der Kirchengeschichte belehrt uns, aus den Irrtümern der kirchengeschichtlichen Entwicklung von der Historie zu lernen.

H. Rabner SJ

KAMEN, Henry: *Die spanische Inquisition.* Übers. v. Arno Dohm. München: Rütten & Loening 1967. 368 S., 16 Abb. Lw. 28,-.

Dieses Buch über die spanische Inquisition ist dank der Übertragung aus dem Englischen um seines Themas willen heute wieder von ganz neuer Problematik erfüllt. Der kritische Leser kann sich auf die Darstellung verlassen, die ihm die Tatsache und den Verlauf der Inquisition in Spanien irgendwie verständlich macht. Die Ergebnisse der bisherigen Forschung zum Inquisitionsproblem kommen hier getreu zu Wort, aber sie werden kritisch gesichtet und öffnen dem Leser auch Ausblicke in die Geschichte der Inquisition außerhalb Spaniens, vor allem in die Geschichte der portugiesischen Inquisition, über die uns meisterhaft Georg Schurhammer vor mehr als zehn Jahren berichtet (Franz Xaver I [Freiburg 1955] 597–627; vgl. dazu B. Llorca, *La inquisicion en España* [Madrid 1947]; J. Vincke, *Zur Vorgeschichte der spanischen Inquisition* [Bonn 1941]; P. Mikat, *LThK* 2V 698–702), ebenso in die Geschichte der römischen Inquisition, deren Sünden nicht ver-